

Erinnerungen an Ludwig Raub

Jürgen Nickel

Vor kurzem starb mit Ludwig Raub einer unserer Schachfreunde, der besonders in den 60er



Jahren regelmäßig die Schachabende besuchte und aktiv an den Mannschaftskämpfen teilnahm, wobei er sich stets auch als Fahrer zur Verfügung stellte. In seiner ruhigen und zuverlässigen Art war er im FSK angesehen und beliebt.

Es war jene Zeit, in der noch Spieler wie der Augenarzt Dr. Wolfgang

Gresch, Bauamtmann Heinrich Jürgensen, Oberstudienrat Dr. Clemens Görschen und Friseurmeister Christian Hansen das Rückgrat der Mannschaft bildeten. Als „junger Spund“ war ich auch immer dabei und habe deshalb an diese zum Teil schon längst verstorbenen Mitglieder noch gute Erinnerungen.

Ludwig Raub hinterließ stets einen sehr soliden und seriösen, niemals auftrumpfenden Eindruck – ganz anders zum Beispiel als Dr. Görschen vom „Alten Gym“, der schnell einmal aus der Haut fahren konnte. So ruhig und überlegend wie Ludwig Raub seine Partien anlegte, fuhr er auch seinen Mercedes, weshalb Spieler, die die überaus „flotte“ Fahrweise von Dr. Gresch nicht so sehr mochten, gern bei Ludwig Raub mitfahren. Das wurde sichtbar, wenn wir uns am Südermarkt zum Mannschaftskampf trafen und die Spieler auf die Wagen verteilt wurden. Dann hatte sich bereits „eine Traube“ am Wagen unseres Diplomoptikers gebildet, während unser Friseurmeister heimlich fröstelte, bei Dr. Gresch hätte er zuweilen das Gefühl, in einem Flugzeug zu sitzen.



Ludwig Raub rechts im Bild mit den schwarzen Steinen während eines Mannschaftskampfes im Eckernförder „Café Maaß“, seit 1969 das „Café Heldt“. Die Aufnahme entstand im Frühjahr 1966. Links kiebitzt unser junger Schachfreund Hartung, ein hoffnungsvoller Nachwuchsspieler, der uns bald verließ, weil er zur See fuhr. Zur Vervollständigung vom selben Kampf noch ein paar Fotos auf der folgenden Seite!



Dr. Wolfgang Gresch (rechts) gegen Karl-Heinz Huber



Ganz rechts Heinrich Jürgensen, hinten links Dr. Görchen